

Mit Lyrik in das Jahr  
Neue Gedichte von Rüdiger Jung

Besser kann ein Jahr nicht beginnen: Rüdiger Jung, engagierter Pfarrer und erfahrener Poet, widmet sich seiner Leidenschaft, dem Verfassen von Gedichten, und gewährt durch die genaue Angabe der Entstehungsdaten Einblicke in seine literarische Werkstatt.

Seine Gedichte lehnen sich an die japanischen Formen des Tan-Renga und des Haiku an. Ein weiter thematischer Bogen spannt sich in den Texten von Dezember 2016 bis März 2017. In präzisen, schnörkellosen und frischen, unverbrauchten Worten begegnen uns (Auswahl):

- aktuelle Bezüge:           Im Museum Arp  
                                  selten gehörter Appell:  
                                  Bitte anfassen!  
                                  Ein berührendes Kunstwerk  
                                  möchte den Spieß umdrehen.

Donald

Donald Trump  
ein Affront –  
Amerikaner!

- Tierisches:               Alles still im Haus.  
                                  Nur in Leonies Küche  
                                  Surren der Fliegen:  
                                  Gedächtnis, unzerstörbar,  
                                  an solch ein Schlaraffenland.

So viele Drohnen,  
dass der Bienenkönigin  
nur so der Kopf schwirrt.

- Naturempfindungen:    Abendwolken,  
                                  Winterstimmung,  
                                  und du meinst: es tagt.

In der Sonne  
glitzert der Schnee –  
ein Pelz aus Kristall.

- Kurioses:               Letzte Worte (der Katze!)  
                                  Aus die Maus

Er zuckt zusammen,  
wenn Kastanienkugeln  
krachen unterm Schuh –  
posttraumatische Störung  
nach Jahren in Liliput.

– Religiöses:

Beichte

Es hat mich  
nicht gegeben.  
Ich habe so getan,  
als ob.

Uneins

Einer  
an der Pforte  
wird mich fragen,  
warum ich nicht  
sein wollte,  
der ich bin.

– Todesgedanken:

Vielleicht

Der Tod –  
ein böses Erwachen?  
Nicht unbedingt!  
Ein sonderbares  
seltsames  
merkwürdiges –  
vielleicht.

Kontrafraktur

Der verlorene Sohn  
steht  
vor der Tür

Vater und Mutter  
halten sie fest  
verschlossen

betteln  
und flehen  
nach oben  
er möge  
gehen

wollen  
sein Messer  
nicht  
an ihrer  
Kehle

Die Beispiele sprechen für sich. Sie atmen einen wachen, heiteren und ernsten Geist, dem die Lust am Spielerischen, am geschliffenen Sprachwitz vertraut ist. Rüdiger Jungs poetische Kleinode bleiben auf dem Boden der Wirklichkeit; auch darin liegt ihre Stärke. Zu wünschen ist, dass die noch ausstehenden Monate des Jahres weitere Herz und Geist erquickende Gedichte hervorbringen. Denn: Besser kann ein Jahr nicht enden.

Thomas Berger  
13. April 2017